Drei Vorträge über den Epheserbrief

Teil 2

Referent	Manfred Müller
Ort	Gütersloh
Datum	11.05.1984
Länge	01:16:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mm002/drei-vortraege-ueber-den-epheserbrief

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir dürfen fortfahren in unserer Betrachtung, die wir uns vorgenommen hatten für diese drei Abende und heute Abend aus Epheser 3, Abvers 14 zunächst lesen. Epheser 3, Abvers 14 Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen, dass der Christus durch den Glauben [00:01:10] in euren Herzen wohne, in dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, auf das ihr völlig zu erfassen vermöget mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen, die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf das ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit, in der Versammlung in Christo Jesu, auf alle [00:02:08] Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin. Amen.

Es ist ganz rührend, diese ersten Verse hier zu lesen aus dem Gebet, und zu sehen, wie der Apostel Paulus gleichsam darum betet, dass drei göttliche Personen in Tätigkeit treten, in Tätigkeit treten, um die Atmosphäre unseres Herzens aufzubereiten, geistliches [00:03:01] Wachstum in uns zu bewirken, damit wir alle zu diesem Ziel geführt werden, in diesem Wachstum erfüllt zu sein, zu der ganzen Fülle Gottes. Es ist der Vater, zu dem er betet, auf das der Vater gebe, und es ist der Heilige Geist, auf das er wirke, und es ist Christus, der Sohn der Liebe des Vaters, auf das er wohne in unseren Herzen. Das muss unsere Herzen schon anrühren, dass Paulus hier seine Knie beugt und darum betet. Er hatte es sich vorgenommen, wie er in Kapitel 3 vorher sagt, alle zu erleuchten, was die Verwaltung dieses [00:04:01] Geheimnisses sei. Und dann fühlt er hier diese Notwendigkeit, seine Knie zu beugen und zu dem Vater zu beten, auf das nun der Geist des Vaters in Kraft wirke an dem inneren Menschen der Epheser und auch an unserem inneren Menschen, auf das Christus, der Sohn seiner Liebe, in unseren Herzen wohnen kann. Und wir alle zusammen zu diesem Ziel geführt werden, stille zu stehen und erfüllt zu sein zu der Fülle Gottes.

Wir haben gestern Abend den Herrn Jesus in dem ersten Kapitel als den Menschen vor uns gehabt, als den Menschen, den Gott aus Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte [00:05:02] und ihn schmückte mit Herrlichkeit und Ehre. Heute Abend sind wir beschäftigt mit dem Herrn Jesus, mit

Christus als dem Sohn der Liebe des Vaters. Paulus betete in dem ersten Gebet gestern Abend, wie wir es gesehen haben, zu Gott und da waren wir mit dem Herrn Jesus als Mensch beschäftigt. Nun betet er zu dem Vater, denn dieser Sohn, dieser Mensch ist auch der ewige Sohn des Vaters. Dieser Mensch aus dem ersten Kapitel, der uns gestern beschäftigt hat, der zur Rechten Gottes erhöhte und verherrlichte Mensch, ist auch der Sohn seiner Liebe. Und wenn Paulus seine Knie vor dem Vater beugt, dann dürfen wir hier in Christus beschäftigt [00:06:01] sein mit dem Sohn der Liebe des Vaters. Das muss uns eigentlich schon klar machen, dass uns dieses Gebet ein wenig näher heranführt zu diesem Zentralpunkt, der uns gestern schon beschäftigt hat. Dass wir hier auch ein wenig tiefer geführt werden. Gestern Abend haben wir gesehen, wie das ganze erste Kapitel eigentlich von Herrlichkeit durchzogen und durchstrahlt ist. Wir haben die Herrlichkeit der Gnade gesehen. Wir haben die Herrlichkeit des Erbes gesehen. Wir waren beschäftigt mit der Herrlichkeit Gottes und wir haben auch den Herrn Jesus gesehen in seiner strahlenden Herrlichkeit als Mensch zur Rechten Gottes. Aber dieses Gebet heute [00:07:02] Abend in Epheser 3, was uns jetzt beschäftigt, das ist gleichsam durchatmet von Liebe. Und wir wollen zwei Stellen lesen, mit denen ich deutlich machen möchte, welche Beziehung in der Heiligen Schrift besteht zwischen der geoffenbarten Herrlichkeit Gottes und der Quelle, aus der diese Herrlichkeit hervorkommt. Und das ist die Liebe Gottes. Und wir lesen zwei Verse aus Johannes 17, um das ein wenig zu unterstreichen. Wir werden das auch nachher noch näher sehen, wenn wir diesen Namen untersuchen, den der Geist Gottes sich in diesen Versen gibt. In Johannes 17, ich habe gestern Abend schon etwas aus diesem herrlichen Kapitel zitiert. Da wird uns in Vers 22 gesagt, Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, [00:08:13] habe ich ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleich wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie in eins vollendet seien, und auf dass die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, gleich wie du mich geliebt hast. Und auch noch Vers 24, Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Ist das nicht ein merkwürdiger Zusammenhang hier in diesem [00:09:03] letzten Vers in Johannes 17, Vers 24, dass das Schauen der Herrlichkeit des Herrn Jesus durch uns, und da geht es um das Vaterhaus, dass das da mit dem Wörtchen denn verbunden wird und dass wir dann in dem Nachsatz verwiesen werden auf diese ewige Liebe zwischen dem Vater und seinem Sohn. Und auch in dem ersten Vers, den wir da gelesen haben, wird das deutlich, da wird an uns eine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit, die der Herr Jesus uns gibt, seine Erlöseherrlichkeit wird er auch uns geben. Und es wird dazu führen, dass die Welt erkennt an dieser geschauten Herrlichkeit an uns, dass wir geliebt sind, wie der Herr Jesus von dem Vater geliebt wird. Und da sehen wir die Verbindungslinie, dass geoffenbarte [00:10:05] Herrlichkeit von Gott uns verweist zu der Quelle, aus der all diese Herrlichkeit hervorgeht, und das ist die Liebe Gottes. Und deswegen müssen wir hier das so im Herzen jetzt annehmen, dass wir tiefer unser Lot hinablassen dürfen, wie in dem ersten Kapitel. So erhaben wir die Verse in dem ersten Kapitel auch wahren. Hier werden wir näher hinzugeführt. Hier sehen wir das Tiefere von Gott. Ich sage das mit Ehrfurcht. Die geoffenbarte Herrlichkeit Gottes ist nicht das Tiefste in Gott. Das Tiefste in Gott ist seine Natur. Und seine Natur ist Liebe. Und diese Liebe ist die Quelle, aus der alle Herrlichkeit hervorgeht. All [00:11:03] die Herrlichkeit, die wir im ersten Kapitel betrachtet haben, die hat ihre Quelle in der ewigen Liebe Gottes in seiner Natur. Und deswegen, das möchte ich gerne so unterstreichen, führt uns dieses Gebet hier tiefer, näher zum Herzen Gottes. Ich möchte sagen, der Geist Gottes möchte uns hier nun an das Vaterherz Gottes führen, um uns diesen Pulsschlag seiner Liebe fühlen zu lassen. Um uns zu zeigen, dass sein Herz erfüllt ist mit dem Sohn seiner Liebe. Und uns dahin zu führen, dass auch unsere Herzen erfüllt werden mit dem Sohn seiner Liebe. Sodass wir wohl erkennen, dass uns dieses Gebet dahin führen möchte, hineingezogen [00:12:02] zu werden in die Gemeinschaft mit dem Vater, in der Freude an seinem Sohn. Auf ihn zu blicken mit Empfindungen, wie sie auch im Vaterherzen Gottes sind. Und wir haben es gestern

Abend schon ganz deutlich gesagt, es ist der Mittelpunkt von allem. Er ist der Mittelpunkt von allem. In dem ersten Gebet waren wir beschäftigt, wie wir es auch gebetet haben heute Abend, mit dem, der die Ratschlüsse gefasst hat. Und heute Abend dürfen wir die Augen unseres Herzens auf den richten, der im Mittelpunkt aller Ratschlüsse Gottes steht. Und das ist der Herr Jesus als der Sohn seiner Liebe. Paulus beucht seine Knie und betet zu dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden [00:13:08] benannt wird, auf das er euch gebe. Ich habe dieses Wörtchen euch jetzt einmal betont, weil ich damit deutlich machen möchte, wie ich diesen merkwürdigen Satz hier verstehen möchte, nachdem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe. Wir sind die höchste Familie von all den vielen anderen Familien, die irgendein Teil haben an dem Segensratschluss Gottes. Wir sind die Familie, die himmlische Familie.

Wir dürfen die Familie sein, die das ewige Leben in seiner reichsten Form empfangen hat [00:14:03] und genießen wird. Wir dürfen die Familie sein, die im Vaterhaus sich scharen wird um ihn, dem Erstgeborenen vieler Brüder. Und mir scheint, als ob Paulus, bevor er uns gleichsam in den Mittelpunkt stellt und dann wiederum den Herrn Jesus in den Mittelpunkt, so dass unser alle Augen auf ihn gerichtet sind, dass er uns erst den Rahmen des Bildes hier liefert. Wir dürfen das Bild ausfüllen und im Mittelpunkt des Bildes dann steht der Herr Jesus vor uns als der Sohn der Liebe des Vaters. Und wir werden dann nachher sehen, wie wir vor seiner Liebe stille stehen und letztlich nur erkennen können, dass diese Liebe alle Erkenntnis [00:15:02] übersteigt. Ich möchte für mich annehmen, dass Paulus, wenn er hier von Familien im Himmel und auf Erden spricht, die alle in diesem Vater ihren Ursprung haben, dass er dann all die verschiedenen Familien sehen möchte, die irgendein Teil haben an diesem Segensratschluss Gottes. Wird das nicht eine Familie von Menschen sein im tausendjährigen Reich, die auf der Erde leben und teilhaben an diesem Segensratschluss Gottes? Der gläubige Überrest in Israel, ist das nicht so eine Familie, die auf eine Vaterschaft in diesem Sinne zurückblickt, dass sie den Segen von diesem Gott und Vater empfängt? Ist das nicht eine Familie von Menschen auf der neuen Erde, die auch von diesem Segensratschluss Gottes [00:16:05] partizipieren und daran teilhaben? Wir können auch an Engel denken. Wenn wir an Hebräer eins denken, wo uns der Herr Jesus wiederum in den Erdkreis eingeführt vorstellt und wo uns dann Gottes Wort sagt, und alle Engel Gottes werden ihn anbeten. Oder wenn wir an die Szene in Offenbarung 5 denken, wo wir Millionen Engel niederfallen sehen und sagen, würdig ist das Land, ist das nicht ein Segen? Und so scheint mir, möchte Paulus uns erst den Rahmen liefern, wohin all die Strahlen der Gnade gehen, um irgend Segen zu geben. Im Vergleichen lernen wir ja eigentlich immer am besten. Wenn wir das, was wir empfangen haben, vergleichen mit dem, was andere empfangen, dann bekommen wir meistens eine tiefere Wertschätzung [00:17:06] für das, was wir bekommen haben. Und so füllen wir das Bild aus. Wir sind gleichsam die himmlische Familie, die höchste Familie, die Familie, die in der Gnadenzeit herausgerufen ist und die das ewige Leben, wie ich sagte, in seiner reichsten Form empfangen hat. Nachdem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen.

Wir müssten auch jetzt eigentlich wieder so die einzelnen Ausdrücke für sich untersuchen, aber wir möchten heute Abend ja auch mit diesem Abschnitt gerne pünktlich zu Ende [00:18:01] kommen. Ich möchte gerne zuerst wieder mit dem letzten hier anfangen. Ich habe zu Anfang gesagt, der Geist Gottes möchte uns hier in die Gemeinschaft mit dem Vater ziehen, um dann in der Freude an dem Sohn teilzuhaben mit ihm. Es ist der Vater, zu dem er betet, Paulus, und es ist der Sohn seiner Liebe, der in unseren Herzen wohnen möchte. Und der Geist Gottes gibt sich in der Heiligen Schrift vielfacher Namen, verschiedene Namen. Hier wird er als sein Geist bezeichnet. Und wenn das Gebet

zu dem Vater gerichtet ist, dann dürfen wir also sagen, es ist hier der Geist des Vaters, der nun an dem inneren Menschen [00:19:01] wirken soll. Und wenn wir jetzt einmal zwei Stellen vergleichen, wo uns jeweils ein anderer Name für den Geist Gottes gegeben wird, dann werden wir das sehen, wie es hier um die Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn geht. Halten wir es fest, dass wir hier sagen dürfen, es ist der Geist des Vaters. Und der Geist des Vaters möchte nun an dem inneren Menschen in unserem Herzen wirken, auf das der Sohn seiner Liebe, der Sohn des Vaters, in unserem Herzen Wohnung nehmen kann. Jetzt gehen wir in unseren Gedanken zu Galater 4, wo der Geist Gottes sich den Namen zulegt, der Geist des Sohnes zu sein. Und was bewirkt er dann, Geschwister? Dann lesen wir da in Galater 4, dass er in unseren Herzen als der Geist des Sohnes diesen [00:20:04] zärtlichen Ausruf bewirkt. Aber Vater, ist das nicht eine wunderschöne Beziehung, die uns hier durch diese beiden Namen, die der Geist Gottes sich zulegt, geschaffen wird? Wenn er sagt, ich bin der Geist des Vaters, dann möchte er dahingehend wirken, dass der Sohn des Vaters in unserem Herzen Wohnung nehmen kann. Und wenn er sich den Namen zulegt, der Geist seines Sohnes zu sein, dann bewirkt er in unserem Herzen diesen zärtlichen Ausdruck, aber Vater. Diesen so vertrauten Ausdruck, den der Herr Jesus, wenn ich das sagen darf, in der notvollsten Stunde seines Lebens in Gethsemane gebrauchte, aber Vater. Das ist unser Vorrecht, Geschwister, dieser Wirksamkeit des Geistes dürfen wir uns aussetzen und [00:21:07] sollten wir uns aussetzen, damit er dahingehend an unserem inneren Menschen wirken kann, dass der Herr Jesus als der Sohn seiner Liebe durch Glauben in unserem Herzen Wohnung nehmen kann und dass er in die andere Richtung wirkend in unserem Herzen dieses vertraute, aber Vater hervorrufen kann. Für die Kraft mit der der Geist des Vaters nun an unserem inneren Menschen wirken möchte, da gibt der Apostel Paulus uns hier auch einen Maßstab, wie wir das auch gestern schon gesehen haben, dass uns in diesem Brief verschiedene Maßstäbe vorgestellt werden. Wir haben gestern das Wachstum des neuen Menschen gesehen, zu dem wir geschaffen [00:22:05] sind und sind nach Epheser 4 gegangen und haben da das volle Erwachsensein, den vollen Wuchs des neuen Menschen gesehen und dann daran gedacht, dass Gott als Maßstab die Fülle des Christus daneben hält, dass das das Ziel ist. Hier geht es jetzt um die Kraft, um die Kraft des Geistes Gottes, der sich hier der Geist des Vaters nennt, der nun an unserem inneren Menschen wirkt und dann sagt Paulus, gemäß, darf ich das mal etwas frivol sagen, gemäß diesem Energiespeicher möchte der Geist Gottes in seiner Kraft an eurem Herzen wirken und das ist die Herrlichkeit Gottes, auf das er euch gebe nach dem Reichtum [00:23:02] seiner Herrlichkeit. Aus diesem allumfassenden Reichtum der Herrlichkeit möchte der Geist Gottes nun in Kraft wirken an dem inneren Menschen, auf das Christus in unseren Herzen wohnen möge. Ich möchte das immer wieder unterstreichen, dass es um unsere Herzen geht, um den inneren Menschen, um den von Gott geschaffenen neuen Menschen in uns und nicht um unseren Verstand. Und wir waren gestern Abend schon damit beschäftigt, dass der Verstand lediglich Kanal sein kann für das Licht, was der Geist Gottes dann in unsere Herzen scheinen lassen möchte. Es geht um unsere Herzen und es geht darum, dass Christus in unseren Herzen wohnen [00:24:03] kann. Ich habe gestern Abend gesagt, die ersten drei Kapitel schenken uns im Epheserbrief die Belehrungen über die ganze christliche Stellung, die uns nach dem Ratschluss Gottes gegeben ist. Aber dann muss es uns auffallen, habe ich gesagt, dass jeder dieser zwei Abschnitte im belehrenden Teil mit einem Gebet des Apostel Paulus endet. Und hier ist es eigentlich noch eindrinklicher, dass es nicht um Lehre geht, sondern dass es um die Praxis unseres Lebens geht. Auf das Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, das ist nicht unsere christliche Stellung, sondern das ist das Vorrecht, was in der christlichen Stellung nun von uns genossen [00:25:01] und verwirklicht werden sollte. Darum betet der Apostel. Er hat ihnen die ganze christliche Stellung gezeigt. Nun betet er um die Wirklichkeit im Leben und zeigt uns, wie das geschehen kann, dass wir das nun alles verwirklichen. Und dann steht das vor uns, wenn es um die ganze Verwirklichung geht. Christus, der Sohn seiner Liebe, möchte wohnen in unserem Herzen. Wollen wir uns das ins Herz schreiben lassen, Geschwister, dass es

hier um unsere Praxis geht. Dass es hier darum geht, mit dem Herzen anzunehmen, was Gott uns bietet und es aufzunehmen mit dem Herzen. Und es dann auszuleben, so wie es uns die drei letzten Kapitel in diesem Brief dann zeigen. Durch den Glauben in euren Herzen wohne. Wir sehen den Herrn Jesus nicht [00:26:10] mit unseren leiblichen Augen. Der Herr Jesus ist als Mensch zur Rechten Gottes erhöht im Himmel. Und doch dürfen wir mit verherrlichter Freude frohlocken, sagt Petrus in seinem Brief. Weil wir durch Glauben das alles Wirklichkeit werden lassen in unseren Herzen. Und ich kann nicht daran vorbei, noch auch noch ein Wort über das Wohnen sagen. Und das macht uns dann, so hoffe ich wirklich, eindringlich deutlich, dass es hier um das ausgelebte Leben geht. Christus in unseren Herzen wohnen zu haben. Wohnen tue ich da, wo ich zu Hause [00:27:05] bin. Und da, wo ich zu Hause bin und mir meine Wohnung einrichte, dann gebe ich dieser Wohnung mein persönliches Gepräge. Dann gestalte ich das so, wie es mir gefällt. Wie ich mich wohl fühle. Und jetzt kommt die Frage vom Herrn, geliebte Geschwister, die der Geist Gottes mit seinem Finger uns ins Herz und ins Gewissen schreiben möchte. Ist unser innerer Mensch, sind unsere Herzen, ist unser Leben so, dass der Herr Jesus da wohnen kann?

Dass er unserem Leben sein Gepräge, sein ganz persönliches Gepräge aufdrücken kann. [00:28:01] Und dass er sich da wohlfühlen kann. Und wenn wir das so für uns erwägen, dass das hier alles eingehüllt ist in Liebe, redet das dann nicht ganz eindringlich zu unseren Herzen. Und wollen wir uns dann nicht wirklich auch fragen, Herr Jesus, wie ist das bei mir? Kannst du wirklich so wohnen? Oder muss ich da erst aufräumen in meinem Herzen und in meinem Leben? Wir sagen das manchmal so und wir meinen das auch wirklich gut. Der Herr Jesus muss doch den ersten Platz in unserem Herzen haben. Und ich erinnere mich noch, wie mir ein alter Bruder sagte, du liegst ein bisschen falsch mit dieser Aussage. Und ich war erstaunt und sagte, wieso? Das ist doch wohl das gute Recht des Herrn, dass er [00:29:03] den ersten Platz in deinem und in meinem Herzen haben möchte. Nein, sagt der alte Bruder, der Herr Jesus ist nicht mit dem ersten Platz zufrieden. Der Herr Jesus möchte unsere Herzen haben. So wie das in Sprüchen steht, gib mir, mein Sohn, dein Herz. Der Herr Jesus kann nicht mit dem ersten Platz in unseren Herzen zufrieden sein. Das bedeutet dann kein Wohnen. Ach, möge der Herr es uns doch allen schenken, dass wir das wirklich so im Herzen annehmen, dass da der Geist des Vaters tätig werden möchte an unseren Herzen und in unseren Herzen und dass der Vater geben möchte, gemäß dem Reichtum seiner Herrlichkeit, dass Christus [00:30:01] in unseren Herzen wohnen kann. Und in den folgenden Versen beschreibt uns Paulus nun, wie dies Wirklichkeit werden kann. Und jetzt entfaltet er vor uns einen Blütenkelch dieses Wachstums des inneren Menschen. Und wir könnten sagen, da geht ein Blütenblatt aus dem anderen hervor, bis die ganze Blüte sich entfaltet und die ganze entfaltete Blüte, das Ziel des Wachstums, das ist dann, wenn da steht, dass wir erfüllt sein mögen zu der ganzen Fülle Gottes. Wir finden zuerst ein gewurzelt und gegründet sein. Das ist das erste Blütenblatt. Dann finden wir ein Erfassen und ein Erkennen. Gewurzelt, gegründet, erfassen, erkennen [00:31:12] und dann kommt das letzte und das höchste, die Entfaltung der ganzen Blüte, ein erfüllt sein zu der ganzen Fülle Gottes. Paulus sagt uns also, indem ihr, jetzt erklärt er uns, wie das Wirklichkeit werden kann in unserem Leben, dass Christus, der Sohn der Liebe des Vaters, in unserem Herzen Wohnung nehmen kann. Indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid. Paulus gebraucht jetzt zwei Bilder, um uns das plastisch vor Augen zu führen, wie das Wirklichkeit werden kann. Er gebraucht eine Pflanze und sagt, wenn die nicht gewurzelt ist, dann ist über der Erde auch keine Frische, kein Wachstum, kein Grün zu sehen. Und so [00:32:12] müssen auch die Wurzeln unseres geistlichen Lebens, wie bei einer Pflanze, die ihren Lebenssaft aus dem Boden saugt, so müssen auch die Wurzeln unseres geistlichen Lebens sich absenken in die Liebe des Christus, in die göttliche Liebe hinein. Dass die Wurzeln da hineinwachsen. Ja, wir sind in eine Lebensverbindung zu dem Herrn Jesus gekommen. Wir haben Leben aus Gott. Aber nun geht es darum, dass wir die richtige Nahrung zu uns nehmen. Und das ist ein so schönes Bild, Geschwister.

Eine Pflanze ist über der Erde das, was sie aus der Erde [00:33:01] entnimmt. Und jetzt übertrage ich das Bild gleich einmal zu den nächsten drei Kapiteln, die uns morgen Abend beschäftigen. Wir sind auf der Erde sichtbar, auch nur das und können nur das sein, was die Wurzeln des geistlichen Lebens in der stillen, verborgenen Gemeinschaft mit dem Herrn sich an Nahrung holen. Lesen wir Johannes 6, wo wir in einem Vers das deutlich gemacht finden, was Paulus hier meint. Wir haben das gestern schon gesehen, dass wir hin und wieder etwas in den Dienst und in den Auftrag von Johannes hineingreifen müssen, um uns diese Gedanken hier verständlich zu machen. Hier geht es um Leben. Und hier geht es um Leben schenken und um Leben wachsen lassen. Und Leben, das war der große Auftrag [00:34:05] von Johannes. In Johannes 6 sagt Johannes zuerst in Vers 54, wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. Das ist unsere Bekehrung. Das ist das, wie wir zum Leben gelangt sind. Indem wir einen gestorbenen Heiland angenommen haben, der dann uns das Leben geschenkt hat. Aber dann sagt er weiter, denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise und mein Blut ist wahrhaftig Trank. Und jetzt finden wir dieselben Worte wieder. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Im ersten Johannesbrief, ich glaube im dritten [00:35:02] Kapitel, ist ein Vers, das steht in unserer Elberfelder Übersetzung in der Anmerkung ein Hinweis, der uns berechtigt, überall da, oder jedenfalls wohl in den meisten Stellen, wo Johannes das Wort bleiben braucht, dass wir da auch das Wort Wohnen setzen können. Es ist im 1. Johannes 3, die Anmerkung, klein b, in Vers 15, Leben in sich wohnend hat. Jetzt übertragen wir das einmal nach hier. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, wohnt in mir und ich in ihm. In Kapitel 15 sagt er, Jesus bleibt in meiner Liebe, übertragen es wieder, wohnt in meiner Liebe. Wenn er die Nahrung für unser geistliches Leben und Wachstum ist, [00:36:06] dann werden wir wachsen. Und dann wird der Herr Jesus auch in unseren Herzen Wohnung nehmen können. Das ist das eine Bild, dass wir sehen, wie das Leben seine Nahrung findet, wo sie sie findet und wie sie sie findet. Und wie das Leben die Nahrung findet. Und dann kommt das zweite Bild, gegründet zu sein in der Liebe. Und da hat Paulus an ein Haus gedacht. Wenn wir ein Haus bauen, dann ist das Wichtigste, dass wir zunächst ein gutes Fundament legen, dass wir das Haus gründen, dass die Gründung für das Haus ist. Und denken wir jetzt nicht wieder an Johannes und seinen Auftrag uns das Evangelium zu schreiben. Wo er uns in Johannes 16 von dem Heiligen Geist sagt, dass er kommen würde [00:37:07] und dass er den Herrn Jesus verherrlichen würde. Und dass er von dem meinen nehmen und euch verkündigen wird, sagt der Herr Jesus. Jetzt haben wir die Wurzeln richtig abgesenkt und nehmen die richtige Nahrung auf für unser geistliches Leben. Und jetzt zeigt der Apostel Paulus uns ein anderes Bild und sagt, ja dann kann der Geist Gottes auch euer Herz zu einer Schatzkammer ausbauen. In dem, in der er die Herrlichkeiten der Person des Sohnes niederlegen kann. Dann kann er auch euer Herz zu einem Tempel aufbauen, in dem der Herr Jesus wohnen und in dem der Geist Gottes uns dann seine Herrlichkeiten kussbar machen kann. In dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid. Das ist das [00:38:10] erste Blütenblatt aus diesem Kelch, der hier vor unsere Herzen gestellt wird. Und dann kommt das zweite. Wir haben gestern schon gesagt, dass wir in diesem Gebet auch drei Bieten haben. Wie in dem ersten Gebet auch hier drei Bieten. Drei Bieten die immer mit auf das eingeleitet werden. Das war zuerst in Vers 16, auf das er euch geben. Jetzt kommt die zweite Biete. Auf das, das ist also jetzt die Folgerung daraus. Auf das nun das daraus entsteht, möchte Paulus sagen. Aus dem Wirken des Geistes Gottes folgt das Wohnen des Herrn [00:39:07] Jesus in unseren Herzen. Und es geht in dem wir gewurzelt und gegründet sind. Und dann auf das nun. Und dann sagt er, ihr zu erfassen Vermöges mit allen Heiligen welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. Und dann steht uns sofort die Frage ins Herz geschrieben, was meint der Apostel Paulus nun hier. Der Satz müsste doch eigentlich weiter gehen. Auf das ihr zu erfassen Vermöges mit allen Heiligen welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. Und er lässt es zu unserem Nachdenken offen, was er nun mit diesen vier [00:40:01] Dimensionen, die er hier anführt, meint und angesprochen sehen möchte. Jetzt lassen wir das

andere auf unsere Herzen wirken. Wir haben aufgeschaut zu dem Gott, der die Ratsflüche gefasst hat. Und wir haben aufgeschaut zu dem, der der Mittelpunkt all dieser Ratsflüche ist. Und das ist der Herr Jesus. Und wenn Paulus das hier so, ohne es zu nennen, nennt, uns hier Dimensionen zeigt, wo es um ein Erfassen geht, oder ich sage es andersrum, dass er uns hier ein Erfassen vorstellt und das Erfassen, das zu erfassende in Dimensionen beschreibt, die eigentlich nicht mehr in dieser Welt hier passen, die wir kennen. In unserer Welt, in [00:41:02] der wir leben, können wir alles mit drei Dimensionen erfassen. Breite, Länge und Höhe. Aber er führt hier eine Dimension hinzu und möchte uns gleichsam sagen, ihr müsst das, was jetzt zu erfassen gilt mit euren Herzen, nicht mehr in dieser Welt suchen. Ich muss euch jetzt herausführen in eine andere Welt, in eine unendliche Welt, in eine Welt, wo noch ein Maßstab mehr ist, um das zu erfassen, wenn wir es überhaupt erfassen können. Und ganz merkwürdig ist es, Geschwister, wenn uns hier solch ein Ausdruck gegeben wird, der eine Frage in unserem Herzen aufwehrt, dass wir dann doch nicht ganz ohne Antwort bleiben in der Schritt. Und auch ganz merkwürdig ist, dass wir nun, wo wir fühlen, dass wir [00:42:04] zu dem Höchsten geführt werden, was es im Gnadenratschluss Gottes gibt, dass wir da in das älteste Buch der Bibel gehen müssen und dürfen, um da ganz schemenhaft angedeutet zu finden und dort gedankliche Richtungen zu sehen, in die wir jetzt denken dürfen und müssen, um zu verstehen, was Paulus hier ansprechen möchte. Und das ist im Buch Hiob in Kapitel 11, wo Zophar, der nahe Amathiter, zu Hiob auch schon diese vier merkwürdigen Ausdrücke Breite, Länge, Tiefe und Höhe gebraucht. Zophar sagt da in Vers 7, in Hiob 11, Vers 7, Kannst du die Tiefe Gottes erreichen oder das Wesen des Allmächtigen ergründen? [00:43:07] Und jetzt kommt es, Himmel hoch, singt sie, was kannst du tun? Tiefer als der Scheol, was kannst du wissen? Länger als die Erde, siehst ihr mal, und breiter als das Meer.

Höhe, Tiefe, Länge und Breite. Aber jetzt erkennen wir in diesen Versen hier bei Zophar doch etwas. Wenn er davon spricht, Himmel hoch, singt sie, was kannst du tun? Denken wir nicht an Jesaja 55, wo wir in der Schrift die Höhe nicht als einen Begriff im Meter und Zentimeter vorgestellt finden, sondern wo wir finden in Jesaja 55, Vers 9, dass die [00:44:05] Höhe immer mit dem Gedanken Gottes verbunden wird. Dass also Höhe in der Schrift ein Bild ist, um uns die Gedanken Gottes verständlich und bildhaft vorzustellen. Wir kennen den Vers ja alle, denn wenn der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege. Und vorher Vers 8, denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege. Und meine Gedanken als eure Gedanken. Die Höhe sehen wir im Alten Testament bildhaft, schattenhaft dargestellt, mit den Gedanken Gottes. Aber wenn dann Zophar von der Tiefe spricht und sagt tiefer als der Sheol, er sagt nicht tiefer als die Erde, er sagt auch nicht tiefer als das Grab, er spricht das Totenreich an. Und dann sehen [00:45:07] wir, dass er hier nichts Materielles meint, nicht Kilometer und Zentimeter, sondern dass er hier an die Sünde denkt. Ohne Sünde kein Totenreich. Sodass wir mit der Tiefe hier auch schon eine Richtung für unsere Gedanken haben. Dass wir in die Tiefe hinabdenken dürfen, in die der Mensch gefallen ist durch die Sünde. Und wir werden gleich sehen, in die der Herr Jesus hinabgestiegen ist, um uns zu retten. Und wenn er sagt, länger als die Erde ist ihr Maß, ist das nicht merkwürdig, Geschwister? Die Erde ist nicht lang, die Erde ist rund, so zu sagen. Aber er sagt, länger als die Erde ist ihr Maß. Und mir scheint, dass er [00:46:06] hier ein Zeitmaß uns geben würde. Die Erde hat einen Anfang im Bestehen und ein Ende im Bestehen. Und er sagt, die Gedanken Gottes sind länger über den Anfang der Erde hinaus und über das Ende der Erde hinaus. Und wenn er sagt, und breiter als das Meer. Jetzt müssen wir auch noch einen Vers aus Jesaja lesen, der uns zeigt, was das Meer in der Bildersprache von Gottes Wort für uns bedeutet. Da steht in Jesaja 57, Vers 20, aber die Gesetzlosen sind wie das aufgewühlte Meer, denn es kann nicht ruhig sein. Und seine Wasser wühlen Schlamm und Kot auf. Kein Friede den Gesetzlosen, spricht mein Gott. Und noch ein Vers aus [00:47:06] Offenbarung 17, Vers 15, und er spricht zu mir, die Wasser, die du sahst, wo die Hure

sitzt, sind Völker und Völkerschaften und Nationen und Sprachen. Sodass wir auch hier, wenn es um die Breite geht, in der Bildersprache des Alten Testamentes eine Richtung sehen, in die wir unsere Gedanken schicken dürfen. Es geht um das Völkermeer, es geht um Menschen. Jetzt haben wir Menschen vor uns, wir haben die Höhe der Gedanken Gottes vor uns, und wir haben die Tiefe vor uns, in die der Mensch gefallen ist. Und diese Splittergedanken, die tragen wir jetzt nach Epheser 3. Und fragen uns, finden wir nicht wohl auch hier im Epheserbrief eine Antwort auf die Frage, was könnte Paulus gemeint haben? Und ganz [00:48:10] zweifellos geht er davon aus, dass wir die drei ersten Kapitel sorgfältig für uns überdacht haben. Und in unseren Gedanken, in diesen drei Kapiteln für uns entnehmen, was er mit diesen vier Dimensionen, mit dieser Unendlichkeit andeuten möchte. Und was ist es, wenn wir es kurz sagen, in diesen drei Kapiteln, was wir finden? Dann müssen wir doch sagen, nun zu allererst ist es der Ratschluss Gottes, die Höhe, die Gedanken Gottes. Die Gedanken, die Ratschlüsse, die er in Bezug auf uns gefasst hat. Aber ist das alles, was wir in [00:49:01] den drei Kapiteln finden? Wir haben gestern auch gesehen, wie der Herr Jesus vor uns gestanden hat. Der Herr Jesus, der in den Tod gegangen ist, von Gott auferweckt und nun zur rechten Gottesthron mit Herrlichkeit und Ehre geschmückt. Dann haben wir schon die zwei wesentlichen Dinge. Wir haben den Ratschluss Gottes, den er gefasst hat. Und wir haben auf der einen Seite in diesen drei Kapiteln die Herrlichkeit dieser Person, der der Sohn der Liebe des Vaters ist und der Mensch geworden ist und dessen Herrlichkeit nun darin erstrahlt, dass er diesen Ratschluss hinausgeführt hat und zu seiner Vollendung führen wird in der Ewigkeit. Und jetzt nehmen wir diese paar Gedankensplitter und versuchen uns nun ein wenig vorzustellen, was möchte Paulus nun, dass wir erfassen mit dem Herzen, wenn es um die Breite geht. [00:50:08] Denn das ist doch das erste, was hier angesprochen wird, welches die Breite ist. Wovon? Nun von dem Gnadenratschluss und von der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus. Aber auch dazwischen müssen wir nun den Gedankensplitter aus Job 11 tragen, dass wir in der Breite auch die Menschen sehen. Und Geschwister, ich habe zu Anfang gesagt, in diesen vielen Familien hat Paulus uns den Rahmen geschaffen für das Bild. Und dann sagt er, auf das er euch gehe. Und jetzt denken wir einmal daran, an die unzähligen Gläubigen, die von Pfingsten ab bis zum Kommen des Herrn durch Gottes Gnade herausgenommen sind aus dieser Welt. Wollen [00:51:07] wir das nicht auf uns wirken lassen? Was müsste das sein? Welche Breite taucht dann vor unseren Herzen und vor unseren Augen aus? Stellen wir uns das einmal vor, diese unzählbare Schar würde Mann neben Mann in der ganzen Frontbreite aufmarschieren. Einer neben dem anderen. Der erste, der nach Pfingsten erfasst wurde von der gnadenvollen Hand Gottes. Wie Gott dann in dieses aufgewühlte Meer der Menschen hineingefasst hat und hat einen nach dem anderen herausgegriffen, dich und mich und unzählige anderen und stellt sie nebeneinander. Und wir versuchen uns das im Glauben vorzustellen. Ist das dann nicht unfassbar groß, diese [00:52:07] ganze Breite des Gnadenratschlusses Gottes zu sehen? Aber Geschwister, ist es das allein? Müssen wir dann nicht sagen, ja sicher, wie groß ist dieser Ratschluss, aber wie erstrahlt dann in dieser ganzen Frontbreite auch die ganze Herrlichkeit des Herrn Jesus? Für jeden Einzelnen musste er in den Tod gehen, musste er die Sünden sühnen und sie vor Gott bekämpfen. Und wenn ich nur meine eigenen ein wenig abwäge, dann weiß ich schon, dass es Millionen waren. Und wenn wir uns jetzt die ganze Frontbreite der Heiligen vorstellen, erstrahlt dann nicht neben dem Gnadenratschluss Gottes auch die ganze Herrlichkeit dessen, der das vollbracht [00:53:03] hat, so viele Heilige in den Gnadenratschluss Gottes einzuführen, dass uns zugleich also auch die Herrlichkeit des Sohnes seiner Liebe dann vor dem Herzen und vor Augen steht, welches die Breite und Länge sei. Wir haben in Hiob 11 gesehen, dass mit Länge gleichsam ein Zeitmaß uns vorgestellt wird. Und jetzt denken wir daran, Geschwister, wir sagen das manchmal so, ich habe das auch des öfteren gesagt, Gott hat in der vergangenen Ewigkeit einen Ratschluss gefasst, aber dann liegen wir nicht nahe bei der Schrift. Ich sage es einmal so, der Gnadenratschluss Gottes ist so ewig, wie Gott selbst ewig ist. Denn im Kapitel 3 sagt [00:54:05] Paulus nach seinem

ewigen Vorsatz, da war nicht in der vergangenen Ewigkeit ein Zeitpunkt, wo Gott diesen Ratschluss fasste, sondern der Vorsatz Gottes ist so ewig, wie er selbst.

Können wir das fassen? Können wir das mit unserem kleinen Verstand noch fassen? Dass Gott vor Ewigkeiten, in der Ewigkeit, an dich und an mich gedacht hat, dass er uns da in diesem Gnadenratschluss schon sah, welches die Breite und Länge. Und wenn wir dann in die Zukunft schauen und an das Vaterhaus denken und dann denken, wie da der ganze [00:55:07] Ratschluss Wirklichkeit geworden ist. Der Sohn seiner Liebe als der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Er der eingeborene Sohn, der Sohn seiner Liebe und wir die vielen Söhne, so wie Hebräer 2 uns das sagt, dass er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte. Zeigt uns das nicht, wie unendlich und unfassbar dieser Gnadenratschluss Gottes ist? Aber Geschwister, wenn wir so als Zeitmaß, ich möchte sagen von Ewigkeit zu Ewigkeit, die Herrlichkeit dieses Ratschlusses aufleuchten sehen, leuchtet dann nicht zugleich daneben auch die Herrlichkeit [00:56:06] des Sohnes auf, des Herrn Jesus, der von Ewigkeit zu Ewigkeit der Garant dafür war, dass dieser Gnadenratschluss seine Vollendung finden würde und bleiben würde in seiner ganzen Frucht bis in alle Ewigkeit breiter und länger und dann kommt und Tiefe und Höhe sei. Vielleicht können wir das noch am besten verstehen, wenn hier von der Tiefe gesprochen wird. Und wir denken wieder an diesen Gedanken, den Zofa hatte an das Totenreich. Wie tief ist doch der Mensch gefallen in den moralischen Tod, in den geistlichen Tod, in die Gottesferne? [00:57:09] Und ist das nicht ein wunderbarer Ratschluss Gottes, der sich auch erstreckte in diese Tiefe hinein, um uns da herauszuholen und zu der höchsten Höhe zu führen? Nicht nur ein Gnadenratschluss von Ewigkeit zu Ewigkeit, sondern auch ein Ratschluss, der hineinging in diese Tiefe, um uns aus dieser Tiefe heraufzuholen und uns zu Kindern Gottes und zu Söhnen zu machen. Und wenn wir in die Tiefe hineinschauen und den Ratschluss Gottes vor uns haben, Geschwister, erstrahlt dann nicht wieder auch die Herrlichkeit des Herrn Jesus vor uns? Und ist uns nicht [00:58:06] gerade darin so, für uns vielleicht am besten fassbar, seine ganze Herrlichkeit vor die Augen gestellt, dass er in diese Tiefe hinab gestiegen ist? Wir kennen doch diese Leiter in Philippa 2. Was musste es für den Herrn Jesus schon sein, Mensch zu werden? Was musste es für ihn sein, gehorsam kennenzulernen? Was musste es für ihn sein, als Mensch sich noch weiter zu erniedrigen und dann schließlich so tief hinabzugehen, bis an das Kreuz, auf Golgatha und bis in das Grab, bis in den Tod? Den Lohn der Sünde zu schmecken, das ist der Tod. Er strahlt neben dem Ratschluss Gottes, der hineingreift in die Tiefe, um uns herauszunehmen. [00:59:10] Nicht zugleich auch die ganze Herrlichkeit des Herrn Jesus, der dann in diese Tiefe hinab gestiegen ist, um uns herauszunehmen? Und dann kommt das Letzte, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. Mit dieser Höhe haben wir uns gestern Abend schon beschäftigt und haben gesehen, wie der Herr Jesus durch Gott auferweckt worden ist. Und zur höchsten Höhe, gibt es etwas Höheres als der Thron Gottes? Gibt es etwas Höheres als das Vaterhaus? Gibt es etwas Höheres, ich sage es jetzt mit den Worten von Johannes, als den Schoß des Vaters? Und jetzt denken wir wieder zuerst an den Gnaden Ratschluss Gottes. Wir haben [01:00:05] gestern den Herrn Jesus vor uns gehabt, an dem die ganze Kraft Gottes in ihrer überschwänglichen Größe bereits zur vollen Auswirkung gelangt ist, in dem er zur Rechten Gottes schon thront. Und dass das uns als Beispiel vor Augen gestellt wird, dass diese Kraft auch an uns wirkt und wirken wird, bis auch wir zu dieser vollen Auswirkung gekommen sein werden. Das ist der Ratschluss, der Gnaden Ratschluss Gottes. Und er strahlt daneben nicht auch die ganze Herrlichkeit des Herrn. Was wird das einmal sein, Geschwister? Wenn wir, ich sage es jetzt mal in diesem familiären Charakter, wie Johannes uns sieht, wenn wir einmal, wir, die vielen Söhne, im Vaterhause sein werden. Und wenn dann der Herr Jesus als der Erstgeborene vieler [01:01:11] Brüder in unserer Mitte sein wird. Was wird der Vater in uns sehen? Wir haben das heute Abend ähnlich gesungen. Er wird in uns die ganze Herrlichkeit des Sohnes seiner Liebe dann erkennen und sehen. Das ist das Ergebnis. Das ist die Höhe. Menschen, die kleine Geschöpfe waren und sind, die in dieser Tiefe

waren. Gottes Ratschluss reichte da hinab. Und der Herr Jesus ist hingegangen, um ihn zu vollenden und auszuführen. Fühlen wir das nicht, Geschwister, dass das hier eine Unendlichkeit ist, die sich nach vier Dimensionen ausstreckt. Dass [01:02:01] wir hier aus einer Welt herausgenommen, aus dieser Welt und in eine andere Welt gestellt werden, wo noch eine Dimension mehr nötig ist, um das zu erfassen. Und erkennen wir nicht auch, wie wir den Gnadenratschluss Gottes nicht losmachen können, von der Person des Sohnes, von dem Herrn Jesus, von ihm der Mensch geworden ist. Dass er der Mittelpunkt der ganzen Ratschlüsse Gottes ist. Der Zentralpunkt. Er steht im Mittelpunkt von allen Ratschlüssen Gottes. Und Geschwister, wir haben uns gefragt, was kann das bedeuten? Und wir haben die Hinweise gefunden. Vielleicht hätte einer zur Antwort gegeben, ja, was es hier zu erfassen gibt, das steht doch dann anschließend, um zu erkennen, die die Erkenntnis übersteigende Liebe. Aber [01:03:07] Geschwister, das ist es nicht, was erfasst werden soll. Sondern über das Erfassen dieser vierdimensionalen Unendlichkeit, wo sowohl der Gnadenratschluss Gottes als auch die Person, die der Mittelpunkt dieser Ratschlüsse ist, vor uns geht. Dann sehen wir, dass das dazu führt, unsere Augen wieder auf ihn zu richten und zu sagen, ja, wie war das alles möglich? Dann stehen wir still vor dem Sohn seiner Liebe und bewundern die Liebe des Christus. Denn die Liebe des Christus war es, die in der fernen Ewigkeit vor dem Vaterherzen stand und sein Herz bewegte. Er fasste, wenn ich das so einmal sagen darf, man weiß ja gar [01:04:02] nicht, wie man es anders ausdrücken soll. Der Ratschluss, oder ich sage es so, der Gnadenratschluss Gottes stand im Herzen des Vaters, in dem sein Auge auf die Liebe des Sohnes gerichtet war, auf die Liebe des Christus. Und Geschwister, wenn wir dann an die Gnadenzeit jetzt denken und wir sehen die Frontbreite der Heiligen auftreten, ich erfreue mich immer an Johannes 4, wenn da steht, er musste aber durch Samaria ziehen. Was konnte den Herrn Jesus denn zwingen, durch Samaria zu ziehen? Er war doch Gott, der Sohn. Er war gezwungen durch seine Liebe. Gezwungen durch seine Liebe, durch seine Heilandsliebe zu dieser Frau, der er begegnen wollte und der er von dem Vater erzählen wollte, dass er Anbeter sucht. Die Liebe des Christus, [01:05:08] was konnte der Herr Jesus für einen anderen Beweggrund haben, als in diese Tiefe hinab zu steigen, für dich und für mich? Mich bewegt das immer wieder, wenn ich in Galater 2 lese, der Sohn Gottes, der mich geliebt, der Sohn Gottes, der mich geliebt. Er kannte mich vorher. Er wusste, wie viel Sünden es zu sühnen galt. Er wusste um all meine Untreue in meinem Leben. Er wusste um die ganze Gnade, Geduld und Langmut, um all das Erbarmen, was alles nötig sein würde, um mich zu tragen und doch hat er mich gerettet und doch hat er dich gerettet. Und da kann es nur einen Beweggrund geben und das ist seine göttliche, unendliche Liebe zu dir und zu mir und zu allen Heiligen. Und was [01:06:02] wird die Atmosphäre des Vaterhauses ausmachen, Geschwister? Wird die Atmosphäre des Vaterhauses nicht geprägt sein durch die Liebe des Herrn Jesus? Das wird die Luft sein, die wir da atmen im Vaterhaus. Stille zu stehen vor dem Sohn seiner Liebe und ihn anzuschauen in seiner Schönheit. So kehren wir mit unseren Gedanken aus dieser vierdimensionalen Unendlichkeit zurück und richten unsere Augen als die Folgerung daraus, auf das ihr und unzuerkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus. Und stehen still vor der Liebe des Herrn Jesus und sagen, was wir erkennen können, ist einfach nur dieses. Das ist eine Liebe, die alle Erkenntnis [01:07:08] übersteigt. Und dann kommt das letzte Blütenblatt, auf das ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes. Jetzt ist der Ring, der Kreis gleichsam geschlossen. Was ist die Fülle Gottes? Jetzt fassen wir das alles zusammen. Wir denken an den Vater, dessen Augen gerichtet waren im Hinblick auf den Ratschluss, auf den Sohn seiner Liebe. Wir sehen den Sohn, der Mensch wurde, Gott geoffenbart in Fleische, getrieben von seiner Liebe hinging nach Golgatha, um das Werk zu vollbringen. Wir sehen ihn hinabsteigen in das Grab und auferweckt durch Gott aus Toten. Wir sehen ihn erhöht zu rechtem Gottes und fassen das alles zusammen, alles [01:08:03] das, was Paulus in 2. Korinther 4 uns sagt, dass wir einfach in ihm alles finden. Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat, zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi. Wir sehen

im Mittelpunkt dieser Unendlichkeit den Herrn Jesus, den Sohn seiner Liebe und die ganze Fülle Gottes in ihm geoffenbart. Und dann kann ich einfach, wenn es um das Erklären dieses Ausdrucks geht, damit ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes, dann kann ich nur das tun, was schon viele Brüder vor mir getan haben und was sicher noch viele nach mir tun werden, das so prägnante Bild gebrauchen, dass wir mit unserem Eimerchen [01:09:06] zum Ozean gehen und unser Eimerchen füllen, füllen bis zum Überlaufen. Dann haben wir Ozean im Eimer, nicht den Ozean, aber Ozean. Und so treten wir hierher zu, zu diesem Ozean der Fülle Gottes und füllen das Gefäß unseres Herzens bis zum Überlaufen und sind erfüllt, nicht mit der Fülle Gottes, nein zu der Fülle Gottes. Wir sind erfüllt und doch ist vor uns immer noch der ganze Ozean und wir erfassen mit dem Herzen, dass wir das nicht ausschöpfen können, dass da vor uns in Ewigkeit auch ein Ozean bleiben wird, den wir nicht ausschöpfen können. Das ist das Ziel, erfüllt zu sein zu der ganzen Fülle [01:10:02] Gottes. Ich sage das Bild noch einmal, mit dem Gefäß unseres Herzens am Ozean zu stehen und zu schöpfen bis zum Überlaufen und doch vor uns immer noch den Ozean zu sehen. Das ist das Wachstum, was der Geist des Vaters in unseren Herzen wirkend bewirken möchte.

Christus wohnend in unseren Herzen. Wachsen, gegründet sein, gewurzelt sein, immer wieder unsere Glaubensaugen in diese Richtungen richtend und stille zu stehen vor der alles Denken und Erkennen übersteigenden Liebe des Christus. Vielleicht ist doch hier und da die Frage in einem Herzen, wie ist das möglich bei mir? Ich habe mich noch gar nicht so mit dem [01:11:02] Epheserbrief beschäftigt. Das sind alles so hohe Gedanken, da vermag ich nicht so recht einzudringen. Da sind noch so viele Lücken bei mir, die ich nicht verstehe und dann sage ich, ja bei mir auch. Ich verstehe auch so vieles noch nicht aus dem Epheserbrief und habe noch so viele Fragen und fühle wie das eigentlich so unfassbar ist. Aber dann finde ich das so großartig, Geschwister, wenn dann dieses Fragen aufkommt, ist das für mich erreichbar? Solch ein geistliches Wachstum, so zu einem Vater in Christus zu werden, ist das für mich erreichbar? Dann sagt Gott, er beugt gleichsam der Frage vor. Dann sagt Paulus, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt. Manchmal wird dieser Vers [01:12:06] so angewandt, dass Gott auch in all den Sorgen und Nöten unseres Lebens überbieten und verstehen tun kann. Das kann er ganz zweifellos und manchmal, oder soll ich sagen, oft tut er es auch. Aber daran hat Paulus nicht gedacht, als er diese Worte geschrieben hat. Er hat uns das hier geschrieben, um uns zu zeigen, ja wenn ihr eure Schwachheit fühlt, wenn ihr meint, das ist nicht erreichbar für euch, dann dürft ihr euch an den wenden, der über euer Bieten und selbst über euer Verstehen hinaus, gemäß der Kraft, die an euren Herzen, in eurem inneren Menschen wirken möchte, zu tun vermag, damit dieses Wachstum durchzustande kommt. Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr [01:13:05] als was wir erbieten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt. Gestern waren wir beschäftigt mit der Kraft, die an uns wirkt, die uns herausnimmt aus diesem aufgewühlten Menschenmeer mit Schlamm und Kot der Sünde und uns in die christliche Stellung hineinstellt. Und jetzt sehen wir hier, wie die Kraft der Geist des Vaters, gemäß der Herrlichkeit des Vaters, in unseren Herzen wirkt, damit wir befähigt werden, auch den ganzen Segen in unseren Herzen aufzunehmen und so Gemeinschaft zu haben mit dem Vater in der Freude an seinem Sohn. Das sind Herzensgeschwister, die so zubereitet sind, die die Ermahnungen annehmen, [01:14:01] die dann in Kapitel 4, 5 und 6 uns nachher vorgestellt werden. Das sind Herzen, wo die Türen zu einem Leben geöffnet sind, in dem dann diese Ermahnung seit nun nach Amergottes als geliebte Kinder ihren Niederschlag, ihre Verwirklichung finden kann. Und dann schließt der Apostel Paulus mit diesem wunderbaren Amen sein Gebet. Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin. Amen. Amen bedeutet, es geschehe. Amen bedeutet, so sei es. Wenn ein Bruder betet und die Geschwister sagen Amen, dann möchten sie sagen, so sei es, wie du gebetet hast. Und wollen wir uns nicht diesem Amen anschließen, das

Paulus auf sein Gebet hin sagt, dass auch [01:15:10] wir sagen, ja, Paulus, Amen, so sei es. Die Herrlichkeit gebührt diesem Vater, der den Ratschluss in seinem Herzen hatte, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und seine Herrlichkeit soll erstrahlen in der Versammlung in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin. Amen. Da brauche ich nicht viel zu sagen. Wenn wir an Offenbarung 21 denken, dann wird uns da von der Stadt Jerusalem gesagt, und da sind wir, nur in einem Bild geschaut, und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Das ist im tausendjährigen Reich. Und dasselbe Bild erscheint im ewigen Zustand in den ersten Versen. Und dann wird uns gesagt, die Hüte [01:16:02] Gottes wohnend bei den Menschen. In alle Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin. Das wird die Wirklichkeit sein in Ewigkeit. Jetzt möchte der Geist Gottes, in dieser Zeit, wo wir noch auf der Erde sind, das in unserem Herzen bewirken, dass es jetzt auch schon Wirklichkeit wird. Und möge der Geist Gottes es bewirken und der Herr es schenken, dass doch etwas mehr Wachstum in unserem Leben durch das Nachdenken über diese Abschnitte bewirkt werden kann.

Damit auch jetzt schon, in der Versammlung, auf dieser Erde etwas mehr Wachstum entsteht.

audioteaching.org, erzeugt am 29.04.2024